Arbeitskalender Bioweinbau

DI^in (FH) Sabrina Dreisiebner-Lanz MSc

Aktuelle Lage

Die Kombination von rasantem Wachstum, ungünstigen Witterungsbedingungen und der entsprechenden Befallsdynamik machte die Pflanzenschutzsaison bis jetzt zu einer Herausforderung.

Bei kurzen Behandlungsintervallen ist zu beachten: Auflagen zu den Abständen zwischen zwei Behandlungen mittels Produktwechsel (Schwefel/Kupfer) oder Splitting (bei einigen Kupfer-Produkten zulässig, aber nicht bei allen) einhalten.

Die weitere Strategie zur Behandlung der Piwi-Anlagen abhängig von der jeweiligen Situation wählen; bei Problemen (Oidium im Vorjahr, Schwarzfäule) mehr Behandlungen einplanen; jedenfalls die verpflichtenden Behandlungen gegen die Amerikanische Rebzikade vornehmen.

Peronospora

Die ersten Infektionen fanden bereits Anfang Mai statt und es entwickelte sich ein massiver Peronosporadruck, der teilweise bereits in der Blüte zu Ertragseinbussen führte. Eine ausreichende Abdeckung war durch die hohen Niederschlagsmengen oft kaum oder nicht umsetzbar. Bei Auftreten von Ölflecken oder Traubenbefällen ist die Pflanzenschutzstrategie ggf. anzupassen: Spritzabstände enger fassen und Kupfermengen erhöhen. Sekundärinfektionen, ausgehend von sporulierenden Ölflecken oder Traubenbefällen, sind auch ohne Niederschlag, bei feuchtwarmen Bedingungen oder Taubildung möglich. Durch die Sekundärinfektionen kommt es in Anlagen mit relevanten Ölflecken/Gescheins- bzw. Traubenbefällen zu einer besonders heftigen Krankheitsdynamik.

Die Kupfermengen sollten mit zunehmender Laubwandhöhe und bei hohem Druck erhöht werden; je nach Laubwandhöhe und Befallslage 300-350 g Cu/ha (bei starkem Ölfleckenbesatz ggf. mehr) bei Einsatz eines Kupferhydroxidproduktes.

Hinweis für **Verbandsbetriebe (Bio Ernte Steiermark/ Demeter):** Verbandsvorschriften hinsichtlich Kupfer-Obergrenzen beachten (3 kg/ha*Jahr) und falls notwendig, frühzeitig VOR Überschreiten der 3 kg-Grenze eine diesbezügliche Ausnahmegenehmigung beantragen. Durch die hohen Niederschlagsmengen mussten teilweise die Abstände zwischen den Pflanzenschutzbehandlungen sehr eng gefasst werden; dies wirkt sich entsprechend auf den Kupferaufwand aus und es könnte daher, je nach weiterem Verlauf, mit 3 kg knapp werden.

Für alle anderen Betriebe gilt die Obergrenze von 4 kg/ha* Jahr Reinkupfer, gemäß den Pflanzenschutzmittelzulassungen der Kupferprodukte.

Oidium

Die Bedingungen im Nachblütebereich waren auch für Oidium ideal und die Reben/jungen Beeren sind gleichzeitig besonders anfällig. Die Schwefelmengen an die Laubwandhöhe und das Rebstadium anpassen; die zugelassenen Mengen sind bis Stadium 71: max. 6 kg/ha, ab Stadium 71 max. 8 kg/ha.

Die Oidiuminfektionen, die um die Blüte erfolgt sind, können an schrotkorn-/erbsengroßen Trauben sichtbar werden. Die Anlagen sollten zu diesem Zeitpunkt auf Befall kontrolliert werden. Die Infektionen beginnen beim Stielchen, daher ist es wichtig, sich das Innere der Trauben genau anzuschauen. Wenn die Trauben von außen sichtbar weiß sind, ist der Befall schon weit fortgeschritten (vgl. Abb. 1). Bei beginnendem Befall (Aufhellung auf den Blättern, weisser Belag, pilziger Geruch der Blätter) kann ggf. die Schwefelmenge erhöht und eine Kombination mit VitiSan oder Kumar vorgenommen werden. Das Backpulver führt zum Austrocknen der Pilzhyphen und hat damit eine abstoppende Wirkung.

Abb. 1: Oidiumbefall

Vorsicht bei der Verwendung von Backpulver: Verbrennungsgefahr – nicht bei Hitze und starker Sonneneinstrahlung applizieren; ggf. Backpulver nicht bei jeder Behandlung verwenden, bei heißen Bedingungen aussetzen und bei Kombinationen von Schwefel und Backpulver die Mittelmengen reduzieren (max. 1%ig in Summe mit Schwefel). Besondere Vorsicht ist bei empfindlichen Sorten (Muskateller, Muscaris!) geboten.

Botrytis

Erste Infektionen mit Botrytis am Geschein finden bei feuchten Blühbedingungen oft zum Zeitpunkt der Blüte statt. Bei Einsatz von Backpulverprodukten gegen die ARZ wird Botrytis mitabgedeckt.

Amerikanische Rebzikade

Ab der vierten Juniwoche wurden erste Amerikanische Rebzikaden im dritten Larvenstadium gefunden. Ab diesem Stadium kann die Quarantänekrankheit Goldgelbe Vergilbung (GFD) übertragen werden. Das Larvenauftreten ist vergleichsweise stark und somit sind im gesamten Verbreitungsgebiet verpflichtend Maßnahmen (gemäß §§ 5 (2) und 9 (2) LGBl.Nr. 35/2010 idF LGBl.Nr. 31/2022) durchzuführen.

Für Biobetriebe oder nach der ÖPUL-Maßnahme „Verzicht auf Insektizide bei Wein und Hopfen" arbeitende Betriebe sind dies pflanzenstärkende Maßnahmen (vgl. 1.-3. unterhalb). Zudem sind die Produkte Piretro Verde (max. 2,4 l/ha, mit Spruzit Schädlingsfrei in Summe nur max. zwei Anwendungen pro Jahr) oder Spruzit Schädlingsfrei (max. 10 l/ha, max. vier Anwendungen pro Jahr) zugelassen. Ein Einsatz dieser Produkte ist vorsichtig abzuwägen.

Entscheidend für den Effekt sind wiederholte Behandlungen; auch Piwi-Anlagen mitbehandeln!

Die weitere Larvenentwicklung und das Auftreten werden

laufend beobachtet und je nach Situation die Behandlungsempfehlungen angepasst. Kontrollen in den eigenen Weingärten sind empfehlenswert, um die Situation am eigenen Standort abzuschätzen.

1. Kaolinerde

zur Förderung der pflanzeneigenen Abwehrkräfte. Aufwandmenge 5-7 kg/ha. Kaolinerde ist nicht mischbar mit Pottasol (Kaliwasserglas), dies führt zu Verätzungen.

Vorsicht bei Mischungen von Kaolin mit Pflanzenstärkungsmittel; ebenfalls nicht empfehlenswert ist die Mischung mit Backpulver. Die Mischbarkeit mit Schwefel und Kupfer ist – soweit bekannt – gegeben.

2. VitiSan / Sanax mit WetCit oder Cocana

Aufwandmenge ca. 2-3 kg/ha VitiSan / Sanax (max. 1%ig in Summe mit Schwefel); pflanzenstärkende Maßnahme im Zuge der Oidiumbekämpfung. Bei empfindlichen Sorten / heiklen Witterungsbedingungen besser Cocana verwenden, da es pflanzenverträglicher ist.

3. Kumar / Karma

Aufwandmenge ca. 2-2,5 kg/ha (max. 1%ig in Summe mit Schwefel). Auch diese Variante ist eine pflanzenstärkende Maßnahme im Zuge der Oidiumbekämpfung. Mischbarkeit mit Kupfer und Schwefel ist gegeben, mit Netzmitteln oder basischen Mitteln ist es nicht mischbar (Verbrennungsgefahr bzw. Verätzungsgefahr)!

Für alle Backpulverprodukte gilt: Verbrennungsgefahr bei ungünstigen Witterungsbedingungen / Mischungen beachten (vgl. oberhalb).

4. Pyrethrine

Pyrethrine sind die Mittel mit dem höchsten Wirkungsgrad, allerdings sind auch unerwünschte Wirkungen auf Nicht-Zielorganismen gegeben. Eine Anwendung ist daher äußerst sorgfältig abzuwägen und wäre mit den entsprechenden Vorsichtsmaßnahmen gegenüber Bienen (keine blühenden Pflanzen, auch nicht während der Rebblüte, Anwendung außerhalb der Flugzeiten) einzusetzen. Der Einsatz in den Abendstunden ist auch aufgrund der fehlenden UV-Stabilität angezeigt. Verbrennungsgefahr bei Mischung mit Schwefel bzw. bei Anwendung knapp nach Schwefeleinsatz!

Verbreitungsgebiet

Bezirk Deutschlandsberg: alle Gemeinden des Bezirkes Deutschlandsberg

Bezirk Hartberg-Fürstenfeld: Gemeinden Bad Blumau, Bad Loipersdorf, Bad Waltersdorf, Buch-Sankt Magdalena, Burgau, Ebersdorf, Feistritztal, Fürstenfeld, Großsteinbach, Großwilfersdorf, Hartberg, Hartberg-Umgebung, Hartl, Ilz, Kaindorf, Neudau, Ottendorf an der Rittschein, Pöllau, Pöllauberg, Rohr bei Hartberg, Söchau, St. Johann in der Haide und Stubenberg

Bezirk Leibnitz: Gemeinden Arnfels, Ehrenhausen an der Weinstraße, Gabersdorf, Gamlitz, Gleinstätten, Großklein, Heimschuh, Kitzeck im Sausal, Leibnitz, Leutschach an der Weinstraße, Oberhaag, Sankt Andrä-Höch, Sankt Johann im Saggautal, St. Nikolai im Sausal, Sankt Veit in der Südsteiermark, Straß in Steiermark, Tillmitsch und Wagna

Bezirk Südoststeiermark: alle Gemeinden des Bezirkes Südoststeiermark.

Bezirk Weiz: Gemeinden Gersdorf an der Feistritz, Gleisdorf, Hofstätten an der Raab, Ilztal, Markt Hartmannsdorf, Pischelsdorf am Kulm, St. Margarethen an der Raab und Sinabelkirchen.

Stolbur

Während der Phase, in der adulte Glasflügelwindenzikaden auftreten (Ende Juni – Ende Juli), ist es sinnvoll, auf Mulchvorgänge möglichst zu verzichten, um kein verstärktes Anfliegen von Reben durch die Vektoren von Stolbur auszulösen.

Aktuelle Informationen zum Pflanzenschutz

Für die Hinweise zum Pflanzenschutz ist zu beachten, dass zwischen Redaktionsschluss und Erscheinen ein deutlicher Abstand liegt. Die obenstehenden Empfehlungen sind daher als generelle Hinweise zu verstehen – je nach Witterungsverlauf weicht die jeweilige Pflanzenschutzempfehlung davon ab. Aktuelle Informationen zum Pflanzenschutz werden per Mail versendet – wer den Warndienst Bio-Weinbau bekommen möchte, kann sich mit der Angabe einer E-Mail-Adresse bei S. Dreisiebner-Lanz (sabrina.dreisiebner-lanz@ernte.at) registrieren lassen und wird in den Verteiler aufgenommen.

PIWI-Weinwettbewerb Österreich:

„Neue/Innovative Sorten 2022"

Bereits zum vierten Mal wird der PIWI-Weinwettbewerb in Österreich veranstaltet. Die Jury-Verkostung findet am 21. Juli 2022 in der Versuchsstation Haidegg in Graz statt. Die Einreichfrist endet am 18. Juli. Zugelassen sind alle PIWI-Rebsorten sowie PIWI-Cuvées. Alle Ausbaustile sind möglich. Alle klassischen Weißweine und Roséweine sind auf die Jahrgänge 2020 und 2021 eingeschränkt. Ausschließlich Weine aus Österreich sind zugelassen.

Nähere Informationen und Anmeldeformular finden Sie auf der Regionalseite der Homepage von PIWI International (https://piwi-international.de/piwi-regional/oesterreich/).

NEU! Siegerweinpakete werden vermarktet

Als Medien-Partner konnte das FALSTAFF-Magazin gewonnen werden!